

Was möchten die Schulentlassenen lesen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 24

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gelegt werden, klug dem konfessionellen Unterricht zur Behandlung überlassen. Aber es bleibt noch so unendlich viel lebendiges Glaubensgut, das uns allen gemeinsam ist, dass es sicher eine Unterlassungssünde wäre, dies unsern Schülern vorzuenthalten aus unbegründeter Aengstlichkeit.

Ich selber erteile auch seit 1931 in meiner Schule stundenplanmässig Bibelunterricht. Er wird von Kindern beider Konfessionen gleich freudig besucht. Und nie hatte ich deswegen die geringste Unannehmlichkeit. Im Gegenteil. Protestantische Mütter danken mir für die wertvolle Erziehungshilfe der religiösen Unterweisung.

Und nicht vergessen: die Lehrerin, welche Bibelunterricht erteilt, kann wesentlich mehr bieten, als der tüchtigste Pfarrer. Jener kann

wohl während einer Stunde die Kinderherzen begeistern für das Gute, für den lieben Gott. Aber dann kommen in der religiös gleichgültigen Umgebung „die Vögel des Himmels und fressen es auf“, oder „die Dornen wachsen mit ihm auf und ersticken es“. Die Lehrerin jedoch hat die Kinder während der ganzen Woche täglich ein paar Stunden bei sich. Sie kann in ihrer Schulstube jene Atmosphäre schaffen, bei der der ausgestreute Same gedeihen kann. Dazu ist sie als Frau auch ganz besonders befähigt. — Sie kann in der täglichen Arbeit gemeinsam mit den Schülern das in der Religionsstunde Gehörte ins Leben umsetzen. Ob das nicht schönste geistige Mutterschaft wäre, das Gnadenleben in den uns Anvertrauten zur Entfaltung bringen zu helfen!

Mägenwil.

Silvia Blumer.

Jugendschriften

Was möchten die Schulentlassenen lesen?

Das Schweiz. Jugendschriftenwerk versuchte durch eine Wettbewerbsumfrage die Lesewünsche der schulentlassenen Jugend zu erfahren. Die Antworten der 2425 Schüler, Lehrlinge und berufstätigen Burschen und Mädchen, die sich an der Umfrage beteiligten, sind sehr interessant und aufschlussreich.

Der Jugendliche, der schon etwas Geld in seiner Tasche fühlt und seine Bedürfnisse aus seinem Verdienste oder dem bewilligten Taschengelde decken kann, oder der sich den Anfang zu einer persönlichen Bibliothek schenken lassen möchte, will Bücher, nicht Hefte, mindestens in Taschenformat, wenn möglich in einer Ausstattung, die ihm aus den Auslagen unserer Buchhändler geläufig ist.

Auf die Frage: „Lesen Sie lieber neuere Werke oder solche, die seit langem zum anerkannten Bildungsgut unseres Volkes gehören?“ überwiegen in der Gruppe der Lehrlinge die Wünsche nach neueren Werken, immerhin nur unwesentlich. In der Gruppe der Schüler ist das Verhältnis umgekehrt.

Die Antworten auf die Frage: „Finden Sie mehr Gefallen an illustrierten oder nicht illustrierten Büchern?“ sind bestimmt. Die ablehnende Einstellung herrscht vor. Immerhin machen auch die Jugendlichen eine sachgemässe Unterscheidung. Sie wünschen für technische

Schriften, Naturbeobachtungen, überhaupt belehrende Werke, Illustrationen, fügen aber hinzu: „photographisch hochstehend“ und sogar: „auch Tabellen“.

Für Unterhaltungslektüre liest man betreffend Illustrationen: „ja, aber geschmackvoll“, „künstlerisch wertvoll“, „nur von Künstlern“, ferner: „nur Holzschnitte“, oder „Federzeichnungen“.

Die Schüler und Berufstätigen bevorzugen Romane, Novellen und Erzählungen. Für die übrigen Positionen ergeben sich zum Teil erhebliche Unterschiede, die aber durchaus verständlich sind. So überwiegt bei den Schülern „Geschichtliches“, bei den Lehrlingen „Reiseschilderungen“. „Technisches“ wünschen die Schüler nur halb soviel als die Lehrlinge, dafür begehren die letzteren mehr Bücher über Beruf und Wirtschaft.

Als weitere Wünsche seien vermerkt: Bücher über soziale Fragen, Politik und Staatsbürgerkunde, Charakterbildung, Sport, Luftfahrt, Psychologie, Philosophie, Geologie, Astronomie, Medizin, Mathematik; ferner Tiergeschichten, fremdsprachige Bücher (vielfach gewünscht), Tatsachenberichte, Mundartgeschichten, Anleitung zum Basteln, aber auch Kriminalromane und Kriegsbücher.

Die Umfrage vermittelt eine reiche Fülle von Anregungen; sie auszuwerten wird keine leichte, aber eine dankbare und notwendige Aufgabe aller interessierten Kreise sein.

SJW